



Hirschbachschule Zeilharder Straße 18 64354 Reinheim Odw.

**Grundschule des Landkreises**

**Darmstadt-Dieburg**

Zeilharder Straße 18

64354 Reinheim/Odw.

Telefon 06162/3154

# Förderkonzept

Das Förderkonzept ist durch die *Gesamtkonferenz* am 18.04.2016

und die *Schulkonferenz* am 28.04.2016 angenommen worden.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	4
<b>1 Austausch mit Erziehern und Eltern</b> .....	5
<b>2 Feststellung der Lernausgangslage</b> .....	5
<b>3 Förderplan/Nachteilsausgleich</b> .....	5
<b>4 Förderung der überfachlichen Kompetenzen</b> .....	6
4.1 Einführung.....	6
4.2 Feststellung der Lernausgangslage.....	7
4.3 Förderung der Lernkompetenz .....	7
<b>5 Deutsch</b> .....	8
5.1 Einführung.....	8
5.2 Förderung im sprachlichen Bereich bei Kindern mit Migrationshintergrund.....	8
5.3 Beobachtungen im Unterricht .....	8
5.4 Diagnostik in den Klassen 1 bis 4.....	9
5.5 Reflexion und Evaluation.....	9
5.6 Fördern und Fordern im Unterricht.....	9
5.6.1 Sprechen und Zuhören .....	9
5.6.2 Schreiben.....	9
5.6.3 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren.....	10
5.6.4 Lesen und Rezipieren.....	12
5.7 Förder- und Förderkurse .....	12
5.7.1 Fördern durch Fordern.....	12
5.7.2 Außerschulische Hilfe bzw. Förder- und Forderstellen.....	12
5.8 Arbeitsvorhaben/Visionen.....	13
<b>6 Mathematik</b> .....	13
6.1 Einführung.....	13
6.2 Diagnostik.....	13
6.2.1 Eingangsdiagnostik im 1.Schuljahr.....	13
6.2.2 Diagnostik in den Schuljahren 1- 4.....	13
6.3 Beobachtungen im Unterricht.....	13

6.3.1 Selbstbeobachtung und Evaluation .....	14
6.4 Fördern und Fordern im Unterricht .....	14
6.4.1 Förder- und Forderkurse .....	14
6.4.2 Fördern durch Fordern .....	14
6.5 Außerschulische Hilfe- bzw. Förder-/Forderstellen .....	15
6.6 Arbeitsvorhaben/Visionen .....	15
<b>7. Sachunterricht</b> .....	<b>15</b>
7.1 Einführung .....	15
7.2 Fördern und Fordern .....	16
7.2.1 Fördern im Unterricht .....	16
7.2.2 Förderstunden und Förderplan .....	16
7.3 Außerschulische Hilfestellen .....	16
<b>8 Förderung im künstlerischen Bereich</b> .....	<b>17</b>
8.1 Förderung im Unterricht .....	17
<b>9 Förderung im musischen Bereich</b> .....	<b>17</b>
<b>10 Förderung der motorischen Fähigkeiten</b> .....	<b>19</b>
10.1 Förderung der motorischen Fähigkeiten im schulischen Bereich .....	19
10.2 Förderung der motorischen Fähigkeiten im außerschulischen Bereich .....	20
<b>11 Gesundheitserziehung</b> .....	<b>21</b>
11.1 Förderung im Unterricht .....	21

## Anhang

Förderpläne

Ein Ziel unserer Schule ist die umfassende und gezielte Förderung und Forderung jeder Schülerin und jeden Schülers (SuS) unter Berücksichtigung der jeweiligen Möglichkeiten (siehe: Schulprogramm, Leitziel: Fördern und Fordern). Dabei sehen wir das Lernen als einen individuellen und eigentätigen Prozess.

Wir Lehrerinnen der Hirschbachschule verstehen uns deshalb auch als Lernbegleiter, deren wichtigste Aufgabe darin besteht, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzuerkennen und es unter Beachtung seiner individuellen Möglichkeiten umfassend und gezielt zu fördern und zu fordern. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, beziehen wir die Kinder selber, die Eltern und weitere Lernpartner in die Förderplanung und Umsetzung mit ein. Wir sind uns darin einig, dass das Förderkonzept nicht nur ein Konzept zur Behebung von Schwächen ist. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht und wir unterstützen es dabei, seine Kompetenzen weiter zu entwickeln. Dies gilt für Kinder mit möglichen Defiziten genauso wie für Kinder mit besonderen Stärken.

In folgenden Bereichen fördern und fordern wir an der Hirschbachschule die Schüler und Schülerinnen:

- im kognitiven Bereich (Deutsch, Mathematik,..)
- im Bereich der überfachlichen Kompetenzen (personale und soziale Kompetenz, Lern- und Sprachkompetenz)
- im musisch-künstlerischen Bereich
- im sprachlichen Bereich
- in der Gesundheitserziehung

Bereits bei der Einschulung erfolgt eine individuelle Ermittlung der Lernvoraussetzungen der künftigen Schülerinnen und Schüler unter verschiedenen Aspekten, aber insbesondere unter den Aspekten der Wahrnehmung und Motorik sowie des Sozialverhaltens.

Unsere Schule macht es sich dabei zur Aufgabe, eine Lernkultur zu entwickeln, welche die vorhandene Heterogenität im Bereich der Leistungen positiv für den individuellen Lernprozess nutzt. Das erfordert, dass wir Lehrkräfte im Unterricht diagnostisch tätig sind, um die Angebote zur jeweiligen Lernausgangslage zu ermitteln. Grundvoraussetzung eines individualisierten Unterrichts sind vielfältige, offene Lernsituationen, eine gestaltete Lernumgebung und anregendes Arbeitsmaterial. Wir fördern die SuS durch Unterrichtsformen wie Tages- und Wochenpläne, Freiarbeit, Projekte, Werkstattunterricht und das Einbeziehen außerschulischer Lernorte.

### 1. Austausch mit Erziehern und Eltern

Eine individuelle enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ermöglicht eine optimale Förderung der Schülerin/des Schülers. Regelmäßige Kommunikation, Beratung, häusliche Unterstützung und gemeinsame Motivation gehen hier Hand in Hand.

Die Eltern unserer Schule werden über Inhalte des Unterrichts informiert und können sich gegebenenfalls mit einbringen. Als „Experten“ zu einem bestimmten Thema können sie den Unterricht bereichern und ergänzen. Zum anderen können sie als Organisatoren oder auch als Begleitpersonen bei Aktivitäten im Unterricht, Ausflügen, Unterrichtsgängen und außerschulischen Lernorten miteingebunden werden.

Sie können eigenverantwortlich Arbeitsgemeinschaften und Projekte übernehmen und unterstützen uns bei der Planung und Umsetzung von Festen und Schulevents.

### 2. Feststellung der Lernausgangslage

Wichtige Informationen zur Lernausgangslage erhalten wir bereits bei der schulärztlichen Eingangsuntersuchung sowie beim Austausch mit Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätten. Außerdem durch Beobachtungen beim Kennenlerntag und im Schulalltag sowie durch Elterngespräche. Ebenso können Hausaufgaben und Lernkontrollen einen Hinweis auf den Lernzuwachs geben.

Kinder lernen immer auf der Grundlage ihrer Vorkenntnisse und Erfahrungen, ihrer bisherigen Vorstellungen und Erklärungsmuster von der Welt.

Für uns als Lehrkräfte ist es wichtig, das Vorwissen der Kinder zu kennen, um Aufgaben und Lernorte planen zu können. Erst wenn dies bekannt ist, können die Unterrichtsangebote so geplant und gestaltet werden, dass sie an das Vorwissen der Kinder anknüpfen.

Da die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernweisen sowie Wissensressourcen mit in die Schule bringen, ist uns eine individualisierte Unterrichtsgestaltung wichtig. Grundsätzlich lassen sich viele Methoden und Lernformen, die wir im Regelunterricht täglich einsetzen, auch für diagnostische Zwecke und die Förderung mit individuellen und gemeinsamen Lernangeboten nutzen.

### 3. Förderplan/Nachteilsausgleich

Der Förderplan als schriftlich niedergelegter Plan ist ein Schritt in einem differenzierten Kreislauf der Förderplanung. Im Fall drohenden Leistungsversagens ist als Maßnahme nach §3 Abs. 6 Satz 2 des Hessischen Schulgesetzes ein individueller Förderplan zu erstellen. Nach der VOBGM (Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe und der Mittelstufe [...]) müssen auch für Kinder, die an besonderen Fördermaßnahmen teilnehmen, Förderpläne erstellt werden.

Als Grundlage für die Erstellung eines Förderplans dient die Diagnose der Lernausgangslage. Der Förderplan wird mit allen am Förderprozess beteiligten erörtert (Klassenlehrkraft / Fachlehrkräfte / Eltern / Schülerin oder Schüler). So können Eltern ihre Ziele und Ideen für deren Umsetzung einbringen; häusliche Unterstützungsmöglichkeiten und Motivationshilfen werden aufgezeigt. Ebenso werden die betroffenen SuS bei der Zielauswahl mit einbezogen: Was kann sie/er selbst tun, um eigene Ziele zu erreichen? Woran merkt sie/er, dass sie/er besser wird?

Förderziele können hier neben dem Ausgleichen/Mildern fachspezifischer Lerndefizite auch methodisch-strategisches Lernen oder Motivationsförderung sein.

Beim Entwickeln der Maßnahmen und Ziele ist zu beachten, dass sie (dem Leistungsvermögen entsprechend) realistisch, praktikabel und möglichst konkret formuliert werden. Dabei sollte man sich auf wenige Ziele konzentrieren. Ein überschaubarer Zeitraum wird festgelegt.

Besonders wichtig ist im Förderplankreislauf die Evaluation. Hier wird beschrieben und bewertet, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden, das Lernarrangement gegriffen hat und die durchgeführte Förderung erfolgreich war. Die Evaluation bereitet den neuen Kreislauf vor.

Festgelegt werden kann im Förderplan auch ein Nachteilsausgleich. Die Entscheidung über Gewährung und Dauer trifft die Schulleiterin. Eine Empfehlung des Nachteilsausgleichs erfolgt durch

die Klassenkonferenz auf Antrag der Eltern oder auf Antrag der Klassenkonferenz nach Beteiligung der Eltern. Ein entsprechender Vermerk im Zeugnis ist (nach VO zur Gestaltung des Schulverhältnisses § 7) nicht zulässig, außer wenn ein Abweichen von den Grundsätzen der Leistungsbewertung vorliegt.

Ein Nachteilsausgleich kann in Form verlängerter Bearbeitungszeit, differenzierter Arbeiten, zusätzliches Nutzen von Anschauungsmaterial o.ä. bereitgestellt werden.

## 4.Förderung der überfachlichen Kompetenzen

### 4.1 Einführung

„Im Entwicklungsprozess der Lernenden kommt dem Aufbau überfachlicher Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Dabei geht es um ein Zusammenwirken von Fähigkeiten und Fertigkeiten, personalen und sozialen Dispositionen sowie Einstellungen und Haltungen. Den Lernenden wird hierdurch ermöglicht, in der Schule, in ihrem privaten und auch in ihrem künftigen beruflichen Leben Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich und verantwortungsvoll zu meistern. Zu einer Entwicklung in diesem Sinne tragen alle Fächer gemeinsam bei.“ (HKM, Kerncurriculum Hessen, Primarstufe)

Man unterscheidet vier zentrale Bereiche:

Personale Kompetenz:

- Selbstwahrnehmung
- Selbstkonzept
- Selbstregulierung

Soziale Kompetenz

- Soziale Wahrnehmungsfähigkeit
- Rücksichtnahme und Solidarität
- Kooperation und Teamfähigkeit
- Umgang mit Konflikten
- Gesellschaftliche Verantwortung
- Interkulturelle Verständigung

Lernkompetenz

- Problemlösekompetenz
- Arbeitskompetenz
- Medienkompetenz

Sprachkompetenz

- Lesekompetenz
- Schreibkompetenz
- Kommunikationskompetenz

Diese vier Bereiche enthalten jeweils kognitive, motivations- und handlungsbezogene Komponenten und werden nicht getrennt voneinander erworben. „Im Unterschied zu den fachlichen Standards entziehen sich im Schulalltag die überfachlichen Kompetenzen weitgehend einer Normierung und empirischen Überprüfung. Insbesondere die Entwicklung personaler Kompetenzen ist durch

schulische Erziehungs- und Bildungsprozesse nur in begrenztem Maße zu beeinflussen. Gleichwohl bietet die Schule den Lernenden Gelegenheiten zum verantwortlichen Handeln und zur Entwicklung eigener Potenziale. Zu berücksichtigen ist hierbei eine altersgemäß sinnvolle Gestaltung der Lernprozesse.“ (HKM, Kerncurriculum Hessen, Primarstufe)

Das Erlangen und Ausbauen überfachlicher Kompetenzen ist ein lebenslanger Prozess, welcher in der Grundschulzeit unterstützt wird, jedoch an deren Ende keinesfalls abgeschlossen ist.

#### 4.2 Feststellung der Lernausgangslage

Bereits im Kleinkind- und Kindergartenalter erwerben die Kinder überfachliche Kompetenzen. Durch weitere Beobachtung im Unterricht sowie durch Gespräche mit ErzieherInnen und Eltern zeigt sich der aktuelle Entwicklungsstand.

#### 4.3 Förderung der Lernkompetenz

Ausführliche Informationen zu den Bereichen „Personale Kompetenz“, „Sozialkompetenz“ und „Sprachkompetenz“ sind zu finden unter „Förderung im sozial-emotionalen Bereich“ und unter „Förderung im sprachlichen Bereich“.

An der Hirschbachschule sind wir bestrebt, kontinuierlich von der ersten Klasse an Lernprozesse so zu gestalten, dass die Kinder in der Lage sind, sich darin Ziele zu setzen, passende Methoden auszuwählen und anzuwenden, Fragestellungen zu erarbeiten, Lösungen zu finden, zu präsentieren und am Ende darüber zu reflektieren.

Bei Schulstart bereits vorhandene und in der ersten Klasse erworbene Kompetenzen werden in den folgenden Jahrgängen aufgegriffen und ausgebaut.

#### Ansatzpunkte zur Förderung

- Veränderung der LehrerInnenrolle
  - Berater/“Coach“
  - Feedbackkultur (Selbstbeobachtung SuS → Fremdbeobachtung Lehrkraft)
  - Beteiligung der SuS an der Unterrichtsgestaltung
  - Freiraum zur individuellen Unterstützung
- Methodenlernen
  - verschiedene Informationsquellen nutzen (z.B. Bücher, Fachliteratur, Internet, Expertenbefragungen, Erfahrungen durch das Aufsuchen außerschulische Lernorte)
  - Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
  - Arbeiten an Stationen, Werkstattarbeit
  - Mindmap
- Präsentationstechniken
  - Vortrag, Wandzeitung, Plakat, Ausstellung
- Arbeits- und Zeitplanung
  - Tages-/Wochenplan, Freiarbeit
- Reflexionsmöglichkeiten
  - Reflexionsbögen, Lerntagebücher, Portfolios, Schreibkonferenzen, Reflexionsgespräche (einzeln/Gruppe)

## 5. Deutsch

### 5.1 Einführung

Als Grundlage für ein erfolgreiches Mitarbeiten in allen anderen Fächern in der Grundschule erhält der Deutschunterricht eine besondere Bedeutung. Das Fördern und Fordern der Entwicklung von Text- und Sprachkompetenz stellt die Basis für die weitere Schulentwicklung.

Hier arbeiten wir in vier Kompetenzbereichen:

- ❖ Sprechen und zuhören (Mündlichkeit)
- ❖ Schreiben (Schriftlichkeit)
- ❖ Lesen und rezipieren – mit literarischen und nichtliterarischen Texten / Medien umgehen (Mündlichkeit und Schriftlichkeit)
- ❖ Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren (Sprache als Ordnung und System)

(siehe HKM, Kerncurriculum Hessen, Primarstufe)

### 5.2 Förderung im sprachlichen Bereich bei Kindern mit Migrationshintergrund

Der Erwerb der Muttersprache vollzieht sich im Wesentlichen vor der Schule. Bei Schuleintritt bringen alle Kinder eine respektive und produktive Sprachkompetenz mit – wenn auch unterschiedlich ausgeprägt.

Eine besondere Situation ergibt sich für Kinder nichtdeutscher Muttersprachen, die im häuslichen Milieu eine andere Sprache sprechen als in der Schule. Sie werden in der Schule bzw. im Kindergarten zu Sprachanfängern. Auch in der Muttersprache verfügen sie nicht immer über ein festgefügt System und einen entsprechenden Wortschatz. Kulturelle Implikationen in der Sprache können nicht nur Fremdheitsgefühle wecken, sondern auch zu Behinderungen des Lernens führen (z.B. Verständnisprobleme im fachlichen und sozialen Bereich, Probleme in der Rechtschreibung), wenn sie unerklärt bleiben.

Für Kinder mit Migrationshintergrund, für die Deutsch nicht die Muttersprache ist, gibt es die Möglichkeit, durch Intensivkurse oder eine eigens dafür eingerichtete Intensivklasse eine individuelle und prozessbegleitende Sprachförderung zu initiieren.

Die gesprochene Sprache erleben Kinder in der Schule als durchgängiges, alles durchdringendes und alles verbindendes Medium. Die geschriebene Sprache begegnet den Kindern – je nach den meist sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen und Vorkenntnissen - als relativ neue Qualität von Sprache, deren Erwerb für die Kinder mithin ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Erwachsenen-Werden ist. Jedes Lernen – auch das soziale – ist in Sprache eingebettet, jeder Unterricht ist zugleich Sprachunterricht. Somit ist die Pflege der deutschen Sprache durchgängiges Unterrichtsprinzip. So werden bei uns in der Hirschbachschule auch Fachbegriffe in allen Fächern thematisiert.

**Mündliches wie schriftliches Sprachhandeln** sowie **akustische Wahrnehmung** wird ständig gefordert und gefördert:

**Mündliches Sprachhandeln:** Mitteilungen zwischen Kindern untereinander bzw. zwischen Kindern und Lehrkräften – formeller wie informeller Art – werden ständig ausgetauscht. Zuhören, Sprechen, Schreiben und Lesen spielen in allen Unterrichtsgebieten eine Rolle.

### 5.3 Beobachtungen im Unterricht

Durch tägliche Beobachtungen im Unterricht stellen wir den Förder- und Forderbedarf unserer Schüler fest.

Dieses geschieht in folgenden Situationen:

- Klassenarbeiten
- Übungstests, Diktate, Lesetests, Aufsätze, Referate
- Lernstandserhebung (3. Schuljahr)
- Bearbeiten von Aufgaben in der Schule und zu Hause
- Arbeitstempo- und motivation
- Schriftbild (Fein- und Grobmotorik, Stifthaltung)



- eventuell überdurchschnittliche Fehlerzahl bei schriftlichen Anfertigungen (LRS)
- Sprachverhalten (Wortschatz, Wortwahl, grammatikalische Struktur von Sätzen, Aussprache)
- mündliche Beteiligung im Unterricht
- Lesen (Lesefertigkeit, Leseverständnis, Lesetempo)
- Phonetische Bewusstheit (Laut- und Silbenverständnis)
- Anwenden von Rechtschreibstrategien

#### 5.4 Diagnostik in den Klassen 1 bis 4

Folgende Diagnoseinstrumente werden von uns eingesetzt:

- Lernstandsüberprüfungen begleitend zum Tobi-Lese- und Schreiblehrgang in Klasse 1
- Lernstandserhebung (Klasse 3)
- Auswertung von Schreibproben nach Martina Weigelt
- Stolperwörtertest Klasse 1-4

#### 5.5 Reflexion und Evaluation

Um den eigenen Lernprozess reflektieren zu können, haben Schüler und Schülerinnen verschiedene Möglichkeiten (Selbstkontrolle, Selbsteinschätzungsbögen, Schreibkonferenzen, Lesetagebuch, Portfolio, Antolin-Lizenz, Lernwerkstatt, Reflexionsgespräch, Lesewettbewerbe).

#### 5.6 Fördern und Fordern im Unterricht

##### 5.6.1 Sprechen und Zuhören

„Mündliches Sprachhandeln ist ein zentrales Mittel aller Kommunikation und immer auch soziales Handeln. Die Kinder entwickeln eine demokratische Gesprächskultur und erweitern ihre mündliche Sprachhandlungskompetenz. Sie führen Gespräche, erzählen, geben und verarbeiten Informationen, gestalten ihr Sprechen bewusst und leisten mündliche Beiträge zum Unterricht. Dabei orientieren sie sich an der Standardsprache. Darüber hinaus drücken sie ihre Gedanken und Gefühle aus und formulieren ihre Äußerungen im Hinblick auf Zuhörer und Situation angemessen, hören aufmerksam und genau zu, nehmen die Äußerungen anderer auf und setzen sich mit diesen konstruktiv auseinander.“

(vgl. HKM, Kerncurriculum Hessen, Primarstufe)

An der Hirschbachschule setzen wir die Anforderungen des Kompetenzbereiches „Sprechen und Zuhören“ mit folgenden Inhalten, Methoden und Angeboten um:

- Gesprächs-/Erzählkreis
- Unterrichtsgespräch
- Diskussionsrunden
- Reime/Gedichte/Rhythmus- und Silbenspiele
- Phonetische Hörübungen
- Referate/Vorträge
- Vorlesen, Sinnentnehmendes Lesen
- Klassenrat

##### 5.6.2 Schreiben

„Anders als beim Sprechen entwickeln die Lernenden ihre Texte beim Schreiben langsamer und überlegter, sie denken mit anderen über Geschriebenes nach und überarbeiten ihre Produkte in kommunikativen Prozessen. Damit die schriftliche Kommunikation gelingt, entwickeln die Lernenden eine gut DEU TSC H Hessisches Kultusministerium Kerncurriculum Hessen Primarstufe 14 lesbare Handschrift und schreiben Texte normgerecht. Dazu wenden sie grundlegende Rechtschreibstrategien und grammatisches Wissen an. Nach und nach gewinnen sie Einsichten in die Prinzipien der Rechtschreibung und entwickeln ein entsprechendes Rechtschreibespür. Sie

erproben und vergleichen Schreibweisen und denken über sie nach. So gelangen die Lernenden durch das Vergleichen, Nachschlagen im Wörterbuch und Anwenden von Strategien zur richtigen Schreibweise. Sie nutzen ihre Schreibkompetenz, um zu kommunizieren, Informationen festzuhalten, sich gedanklich mit einem Thema auseinanderzusetzen sowie kreativ und gestalterisch mit Sprache umzugehen. Den Schreibprozess gestalten sie mithilfe unterschiedlicher Schreibmedien selbstständig und verfassen ihre Texte bewusst unter Berücksichtigung von Schreibabsicht, Inhaltsbezug und Verwendungszusammenhang. Dabei greifen die Teilprozesse des Schreibens ineinander: Texte planen, aufschreiben und überarbeiten.“

(vgl. HKM, Kerncurriculum Hessen, Primarstufe)

An der Hirschbachschule setzen wir die Anforderungen des Kompetenzbereiches „Schreiben“ mit folgenden Inhalten, Methoden und Angeboten um:

Der Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht findet unter Anwendung von Schwungübungen, der Arbeit mit der Anlauttabelle und Lautgebärden statt.

Zusätzlich arbeiten wir in allen Jahrgangsstufen mit:

- Silben klatschen
- Lernwörtertraining
- Diktate
- Abschreibübungen
- Aufsatzerziehung
- Schreibkonferenzen
- Schreibwerkstatt
- Rechtschreibstrategien kennenlernen und -anwenden
- Klassentagebuch

### 5.6.3 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren

„Anknüpfend an ihre Spracherfahrungen entwickeln Kinder ihr Sprachgefühl weiter und gehen bewusster mit Sprache um. In altersgemäßen, lebensnahen Sprach- und Kommunikationssituationen erfahren und untersuchen sie die Sprache in ihrer Verwendung und gehen dabei auf die inhaltliche Dimension und die Leistung von Wörtern, Sätzen und Texten ein. Die Kinder sprechen auch über ihre Erfahrungen mit anderen Sprachen. Sie verfügen über ein Grundwissen an grammatischen Strukturen sowie über einen Grundbestand an Begriffen und Verfahren zum Untersuchen und Reflektieren von Sprache.“

(vgl. HKM, Kerncurriculum Hessen, Primarstufe)

An der Hirschbachschule setzen wir die Anforderungen des Kompetenzbereiches „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren“ mit folgenden Inhalten, Methoden und Angeboten um:

- Schreibkonferenz
- Merkregelheft
- Rechtschreibheft
- Lernwerkstatt
- Aufsatz/Schreibanlässe (z.B. Bildergeschichten, Reizwortgeschichten, ...)
- Referate/Vorträge
- Wörterbucharbeit
- Visualisierung von Wortarten, Fehlertexte
- Lernwörter

Im **Anfangsunterricht** findet *Sprechen* in der Hirschbachschule vermehrt in folgenden Bereichen statt:

- Sprachspiele (z.B. Zungenbrecher, Abzählverse etc.)
- Reime
- Silbenklatschen

- klangähnliche Begriffe
- Erzählanlässe (z.B. Erzählkreis, Klassenrat etc.)
- Laute heraushören und zuordnen
- Anlaute hören
- Vorlesen als Gesprächsanlass
- Gesprächsregeln
- Rituale (z.B. Begrüßung, Umgangsformen, Lieder etc.)

In den **Jahrgangsstufen 2 bis 4** wird der Grundwortschatz (z.B. Lernwörter, Wörterbuch, Wörterlisten etc.) weiter aufgebaut und die oben angeführten Punkte vertieft.

**Schriftliches Sprachhandeln:** Texte entziffern, lesen und verstehen zu können, eröffnet neue Möglichkeiten der Weltkenntnis sowie der Sinn- und Wertorientierung. Texte produzieren zu können, schafft zuvor unerschlossene Wege, eigene Empfindungen einmal für sich „loszuwerden“ (Tagebuch, freier Text) oder anderen mitzuteilen (Brief) sowie Informationen, Appelle, Wünsche usw. an andere zu richten (Wandzeitung, Kummerkasten, Klassenrat, Erzählkreis) bzw. sich selbst Notizen zu machen.

Im **Anfangsunterricht** findet *Schriftspracherwerb* in folgenden Bereichen statt:

- sinnerfassendes Lesen
- lautgetreues Schreiben
- visuelle Unterstützung (z.B. durch Buchstabentabelle, Handzeichen etc.)
- Ausbau des Grundwortschatzes (erste Lernwörter)

In den **Jahrgangsstufen 2 bis 4** kommen folgende Bereiche hinzu:

- Rechtschreibregeln
- Texte schreiben
- Schreibkonferenzen
- Grammatik
- Leseevents
- Ausleihe in der Bücherei
- Vertiefung des sinnerfassenden Lesens

**Akustische Wahrnehmung:** Die akustische Wahrnehmung der Kinder gilt es zu schulen. Die phonematische Differenzierungsfähigkeit wirkt sich auf das Sprechen und den Schriftspracherwerb aus.

In **allen Jahrgangsstufen** finden in der Hirschbachschule Übungen zur Förderung der akustischen Wahrnehmung bzw. der Hörverstehens statt. Dies können z.B. folgende Übungen sein:

- Geräusche zuordnen (z.B. Hörmemory, Hörmikado etc.)
- Wörter und Laute heraushören
- Wörter verzaubern (Hase – Hose)
- Reimwörter bilden (Reise – leise)
- Wortreihen / Wörterschlangen (z.B. Ball – Lampe – Esel)
- Stimmungen ausdrücken, durch den Klang der Sprache deutlich machen
- Töne unterscheiden (z.B. Singspiele)
- aktives Zuhören üben

Im Klassenunterricht findet Differenzierung in allen oben genannten Bereichen statt. Unter den Bedingungen des Klassenunterrichts ist es dem Lehrer aber nur begrenzt möglich, durch differenzierende Unterrichtsgestaltung die sprachlichen Lerndefizite der betroffenen Schüler zu korrigieren.

#### 5.6.4 Lesen und Rezipieren

„Die Lernenden setzen sich lesend mit der Welt auseinander und erfahren, dass Lesen Vergnügen bereiten kann. Sie entnehmen Informationen aus Texten/Medien, verknüpfen diese miteinander und verbinden sie mit ihren Leseerwartungen und ihrem Vorwissen. Dafür entwickeln sie verschiedene Lese- und Rezeptionstechniken und setzen diese gezielt ein. Die Lernenden verfügen über ein Grundlagenwissen zu Texten/Medien, deren Inhalten und Strukturen. Sie reflektieren über Texte/Medien, beurteilen diese auf der Grundlage entsprechender Kriterien und beziehen dazu Stellung. Beim Hören und Lesen literarischer Texte beschäftigen sie sich mit Fragen, die sie bewegen und setzen sich mit den einzelnen Figuren auseinander. Dabei gehen sie mit unterschiedlichen Textsorten in verschiedenen Medien um und können sich ihrem Alter entsprechend in Printmedien und elektronischen Medien orientieren.“

(vgl. HKM, Kerncurriculum Hessen, Primarstufe)

An der Hirschbachschule setzen wir die Anforderungen des Kompetenzbereiches „Lesen und Rezipieren“ mit folgenden Inhalten, Methoden und Angeboten um:

- Lese-Mal-Blätter
- Silben lesen
- Stopp-Lesen
- Differenzierte Lestexte
- Reziprokes Lesen
- Klassenlektüre/begleitende Literaturwerkstatt
- Kennenlernen verschiedener Textformen (Gedicht, Märchen, Sachtexte, ...)
- Buchvorstellungen
- Schulbibliothek
- Klassenbibliothek
- Leseevent
- Vorlese-AG
- Lesenacht

#### 5.7 Förder- und Forderkurse

Stunden, die als Förderstunden zur Verfügung stehen, dienen der individuellen Betreuung einzelner Schüler. Je nach Leistungsstand umfasst eine Lerngruppe mindestens einen, höchstens aber 5 SuS. Für Kinder mit Lernschwierigkeiten können in dieser Zeit die Aufgaben des aufgestellten Förderplans bearbeitet werden. Das in einer Fortbildung bei Frau Weigelt erarbeitete Material empfiehlt sich in besonderem Maße. Besonders leistungsstarke SuS sollten ebenfalls Angebote erhalten. Allerdings müsste hierfür die Anzahl der zugewiesenen Stunden deutlich erhöht werden.

Außerdem bieten wir Förderstunden durch die Sprachheilpädagogin an. Sie fördert bereits die Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten im Kindergarten und berät Eltern. Die Hirschbachschule und die Kindergärten stehen hier in regem Austausch.

Mit Blick auf das einzelne Kind wird zum Teil eine außerschulische Förderung (z. B. Logopädie, Sprachtherapie etc.) bzw. eine Überprüfung durch Fachärzte empfohlen.

##### 5.7.1 Fördern durch Fordern

Aufgrund der in Punkt 5.7 dargestellten Problematik der Stundenzuweisung erhalten an der Hirschbachschule leistungsstarke SuS hauptsächlich im regulären Unterricht binnendifferenzierte Angebote wie z.B. unterschiedliche Angebote/Wahlaufgaben, Schreibwettbewerbe, Lernkarteien (Grammatik, Rechtschreibung, Freies Schreiben, Lesen).

##### 5.7.2 Außerschulische Hilfe bzw. Förder- und Forderstellen

Um grundlegende Defizite im Fach Deutsch zu erkennen, z.B. Lese – Rechtschreibschwäche, bedarf es einer ausführlichen fachlichen Untersuchung. Ergänzend zur Diagnostik durch die Schule empfehlen

wir den Eltern u.U. eine außerschulische Institution (z.B. Frau Weigelt) aufzusuchen, um mit standardisierten Tests die sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu ermitteln

### **5.8 Arbeitsvorhaben / Visionen**

In unserer weiteren Planung zur Förderung im Fach Deutsch steht die Aufgliederung der Leistungskriterien und Leistungsbewertung im Vordergrund.

Gerne würden wir mehr Förderstunden anbieten, sind jedoch hierbei abhängig von den Stundenzuweisungen. Auch eine vermehrte Doppelbesetzung in den Deutschstunden halten wir für erstrebenswert, können jedoch auch hier nur begrenzt agieren.

Der Wunsch nach mehr Fördermaterial in Klassenstärke sowie das Einrichten einer Schreibwerkstatt ist sehr abhängig von den uns zur Verfügung stehenden Mitteln sowie räumlichen Begebenheiten.

## **6. Mathematik**

### **6.1 Einführung**

Jedes Kind in der Grundschule hat einen Anspruch auf individuelle Förderung und Forderung. Rechenschwache Kinder benötigen allerdings zusätzliche individuelle Hilfe, die durch den normalen Mathematikunterricht nur schwer zu gewährleisten ist.

Der Mathematikunterricht an unserer Schule orientiert sich an den mathematischen Kompetenzen, die in im Hessischen Kerncurriculum gefordert werden. Hierbei stellen wir sowohl die Förderung inhaltlicher Kompetenzen als auch die Förderung der allgemeinen mathematischen Kompetenzen in den Fokus unseres Unterrichts.

Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen und dem jeweiligen Könnensstand verfolgen wir das Ziel, bei unseren Schülerinnen und Schülern eine positive Einstellung und Grundhaltung zum Fach aufzubauen sowie ein sicheres Verständnis mathematischer Inhalte zu erreichen.

### **6.2 Diagnostik**

#### **6.2.1 Eingangsdagnostik im 1. Schuljahr**

In den ersten zwei Wochen des ersten Schuljahres überprüfen die Mathematiklehrerinnen die Lernausgangssituation der SuS mit dem Test „Eingangsdagnostik zu Denken und Rechnen 1“ vom Westermann Verlag. Er besteht aus 18 Stationen und gibt der Lehrkraft einen Überblick über die Lernausgangslage in den Bereichen Vergleichen, visuelle Wahrnehmung, Muster, Menge-Zahl-Zuordnung, Zahlen schreiben, Addieren, Subtrahieren und Rechengeschichten. Die Beobachtung während der Durchführung und die Auswertung werden in einem Protokollbogen notiert.

#### **6.2.2 Diagnostik in den Schuljahren 1 – 4**

In den Schuljahren 1 - 4 wird bei leistungsschwächeren SuS der „Deutsche Mathematiktest DEMAT“, meistens am Ende eines Schuljahres, durchgeführt. Er ist so konzipiert, dass er von der Lehrkraft bei Bedarf als Einzeltest, aber auch als Gruppentest zur Erfassung der Rechenleistung einer gesamten Klasse geeignet ist. Als weiteres diagnostisches Instrument nutzen wir den Bielefelder Rechentest für das 2. Schuljahr.

Die an unserer Schule eingesetzten Lehrbücher in Mathematik bieten für die einzelnen Lernbereiche vorgefertigte Beobachtungsbögen und Lernstandserhebungen, die der einzelnen Lehrkraft eine Unterstützung bei der Beobachtung der Lernentwicklung und Feststellung von Defiziten der SuS geben.

### **6.3 Beobachtungen im Unterricht**

Um Förder- bzw. Förderbedarf eines Schülers festzustellen, bedarf es ebenso der Beobachtung im Unterricht. In folgenden Situationen können Auffälligkeiten beobachtet werden:

- Anfertigung der Hausaufgaben, evtl. überdurchschnittliche Fehlerzahl

- Übungstest, z.B. Schnellrechentests
- Klassenarbeiten
- Lernstandserhebung (im 3.Schuljahr)
- Lösen von Aufgaben im Unterricht
- Arbeitstempo und Motivation
- Verstehen und erklären lassen von Aufgaben/Unterrichtsinhalten
- mündliche Beteiligung im Unterricht
- Beobachtung sonstiger Auffälligkeiten während des Unterrichts

### 6.3.1 Selbstbeobachtung und Evaluation

Es ist wichtig, dass sich die SuS mit ihrem Lernen auseinandersetzen. Um den eigenen Lernprozess reflektieren zu können (Was konnte ich? Was habe ich gelernt? Was kann ich jetzt?), haben die Schülerinnen und Schüler auch in Mathematik verschiedene Möglichkeiten (Lerntagebuch, Portfolio, Reflexionsbögen, Reflexionsgespräche). Auch der Vergleich zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung ist hier besonders hilfreich (siehe auch „Förderung der überfachlichen Kompetenzen“).

### 6.4 Fördern und Fordern im Unterricht

Die Lernentwicklungsstände der SuS werden in Mathematik jedes Schuljahr diagnostisch erfasst und in regelmäßigen Abständen auf ihre Tendenz geprüft. Danach richtet sich individuell das Angebot für den Förder- bzw. Förderbedarf.

Folgende Materialien stehen zur Verfügung:

Jahrgangsübergreifende Materialien:

Soma-Würfel, Geobretter, Geometrie-Sätze, Steckwürfel, Lumatrix, Tausenderwürfel, Wiegematerial, Messmaterial (verschiedene Leisten und Bänder), LÜK, Tangram, Logico, Rechenspiele, Rechenkarteien, Förder- und Förderhefte zum Rechenlehrwerk, Lernuhren, Spiegelsätze, Knobelhefte, Hilfsmittel (alltagsmaterial( zur Darstellung von Zahlen, Computerprogramme zum Lehrwerk, Lernwerkstatt)

Zusätzlich jahrgangsabhängig:

1. Schuljahr: Wendeplättchen, Schüttelboxen, Abaco 20, 20er Zahlenstrahl, 20er-Feld, Rechenschiffchen
2. Schuljahr: 100er-Feld, 1x1-Feld, 1x1-Plan, 100er-Zahlenstrahl
3. Schuljahr: 1000er-Zahlenstrahl, 1000er-Buch, Stellentafel
4. Schuljahr: Stellentafel, Zahlenstrahl (100.000, 1 Mio), Körper

#### 6.4.1 Förder- und Forderkurse

Stunden, die als Förderstunden zur Verfügung stehen, dienen der individuellen Betreuung einzelner Schüler. Je nach Leistungsstand umfasst eine Lerngruppe mindestens einen, höchstens aber 5 SuS. Für Kinder mit Lernschwierigkeiten können in dieser Zeit die Aufgaben des aufgestellten Förderplans bearbeitet werden. Das in einer Fortbildung bei Frau Weigelt erarbeitete Material empfiehlt sich in besonderem Maße. Besonders leistungsstarke SuS sollten ebenfalls Angebote erhalten. Allerdings müsste hierfür die Anzahl der zugewiesenen Stunden deutlich erhöht werden.

#### 6.4.2 Fördern durch Fordern

Neben der externen Förderung wollen wir auch im Unterricht regelmäßig mit Hilfe geeigneter Aufgaben („gute Aufgaben“) die mathematischen Kompetenzen unserer SuS fördern aber auch entsprechend ihrem Leistungsvermögen fordern. Diese Lernangebote sind so gestaltet, dass die SuS an einem mathematischen Thema auf unterschiedliche und selbstdifferenzierte Weise je nach ihrer individuellen mathematischen Lernvoraussetzung arbeiten. Die unterschiedlichen Schwierigkeiten erwachsen aus der Auseinandersetzung mit den Aufgaben und können von den Kindern eigenständig und flexibel genutzt werden. Diese Aufgabenformate sammeln wir bei der Ausarbeitung unseres Mathematik-Schulcurriculums, so dass sie allen Lehrkräften zur Verfügung stehen.

Durch den Einsatz anspruchsvoller mathematischer Problemstellungen im Unterricht wollen wir leistungsstarke oder begabte SuS fördern und fordern. Hierzu eignen sich besonders offene Problemaufgaben, die eine „natürliche Differenzierung“ ermöglichen (s. schuleigenes Mathematikcurriculum). Bei diesen Aufgabenformaten wird leistungsstarken oder begabten Kindern der Freiraum gegeben, ihre Vorkenntnisse zu nutzen, eigene Lösungswege auszuprobieren sowie individuelle Denk- und Arbeitsstile zu entwickeln (s. SINUS).

Wir wollen leistungsstarke bzw. begabte SuS im gemeinsamen Mathematikunterricht fördern und fordern, da wir es für die Entwicklung der Kinder für sehr wichtig erachten, dass sie Kontakt mit Gleichaltrigen haben, um stabile soziale Kontakte zu entwickeln. Um sie an die intensive Beschäftigung mit mathematischen Problemstellungen heranzuführen bieten wir ihnen zusätzliches Material wie z.B. Knobelboxen, Sudokus an. Außerdem motivieren wir leistungsstarke bzw. begabte SuS zu der Teilnahme am jährlich stattfindenden Känguru-Wettbewerb oder am Besuch der Matheuni. Im Unterricht setzen wir sie als Matheexperten ein, da sie mit ihren Ideen und ihrer Kreativität den Unterricht bereichern und ihre Leistungskompetenz positiv und lernstimulierend auf die anderen Kinder ihrer Klasse wirken.

### **6.5 Außerschulische Hilfe- bzw. Förder-/Förderstellen**

Bei der Durchführung der Förderarbeit kann das Hinzuziehen der für unsere Schule zuständigen Beratungslehrerin eine wichtige Hilfe sein. Sie kann außer binnendifferenzierender Förderung auch weitere unterstützende Maßnahmen durchführen, wie z.B. Beratung von Kollegium und Eltern oder Herstellen von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen oder zum Schulpsychologischen Dienst. Um grundlegende Defizite in Mathematik bzw. eine Dyskalkulie aufzuweisen, bedarf es einer ausführlichen fachlichen Untersuchung. Ergänzend zur Diagnostik durch die Schule empfehlen wir den Eltern u.U., eine außerschulische Institution aufzusuchen, um mit standardisierten Tests die mathematischen Fähig- und Fertigkeiten des Kindes zu ermitteln.

Mathematisch begabte Kinder erhalten bei Interesse Kontakte z.B. zur „Mathe-Uni“ oder zur „Mathematik-Werkstatt in Reichelsheim“

### **6.6 Arbeitsvorhaben / Visionen**

In unserer weiteren Planung zur Förderung der Mathematik steht die Aufgliederung der Leistungskriterien und Leistungsbewertung im Vordergrund.

Gerne würden wir eine „Knobel-AG“ und mehr Förderstunden anbieten, sind jedoch hierbei abhängig von den Stundenzuweisungen.

## **7. Sachunterricht**

### **7.1 Einführung**

Sachunterricht soll Kinder zum Einen dazu befähigen, sich ihre Umwelt zu erschließen und an ihr gestaltend mitzuwirken. Zum Zweiten sollte anschlussfähiges Sachwissen erworben werden. Der Anspruch zur sozialen Teilhabe kann in diesem Fächerverbund in hohem Maße verwirklicht werden, wenn durch Individualisierung zunächst konkret an den Lebenswirklichkeiten der Kinder angesetzt wird, um dann anschließend diese Erfahrungsräume und Lerngelegenheiten gezielt zu erweitern und zu ergänzen. Das sollte nicht nur in der Schule geschehen, sondern auch durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte.

Dieses Potenzial des Sachunterrichts wird in fünf Perspektiven realisiert, der sozial- und kulturwissenschaftlichen, der raumbezogenen bzw. geographischen, der naturwissenschaftlichen, der technischen und der historischen Perspektive sowie überfachlichen Bildungszielen (siehe Förderkonzept, Punkt: Überfachliche Kompetenzen).

Was wollen wir in der Hirschbachschule im Sachunterricht erreichen?

- Interesse und Freude am Nachdenken über Phänomene aus Natur und Technik wecken
- Verständnis grundlegender Konzepte und Zusammenhänge aufbauen
- Erwerb grundlegender Verfahren (Experimentieren)
- Bereitschaft, sich auf forschendes Denken einzulassen
- Bereitschaft und Fähigkeit, über naturwissenschaftlich-technische Phänomene und Fragen zu kommunizieren

## 7.2 Fördern und Fordern

### 7.2.1 Förderung im Unterricht

Für die Förderung im Unterricht orientieren wir uns an den Kompetenzbereichen

- ❖ Erkenntnisgewinnung
- ❖ Kommunikation
- ❖ Bewertung

Eine umfangreiche Methodenvielfalt im Sachunterricht ermöglicht es, die oben genannten Kompetenzen zu fördern und zu fordern.

Folgende Methoden werden in unserem täglichen Unterricht in allen Jahrgangsstufen eingesetzt:

- Werkstattarbeit
- Stationenarbeit
- Wochen- bzw. Tagesplan
- Gruppen-, Partner- sowie Einzelarbeit
- Referate
- Versuche und Experimente
- Rollenspiele
- Gesprächsrunden und Reflektionen
- Unterrichtsgänge zu sachunterrichtlichen Themen (z. B. Streuobstwiese / Thema: Apfel ; Geflügelzuchtverein / Thema: Vom Huhn zum Ei; ....)
- Aufsuchen außerschulischer Lernorte (z. B. Zahnarzt, Imker, ...)

Unser Ziel ist es, die Schüler in allen Kompetenzbereichen anhand vorgegebener Bildungsstandards bestmöglich zu fördern und zu fordern.

Dies kann in den Klassenstufen 1./2. bzw. 3./4. durch die Bearbeitung unterschiedlicher Themen erreicht werden. Der Zusammenhang zwischen Kompetenzbereichen, Bildungsstandards, Klassenstufen und möglichen Themenbeispielen aus dem Sachunterricht ist dem Sachunterrichtscurriculum zu entnehmen (siehe Sachunterrichtscurriculum).

### 7.2.2 Förderstunden und Förderplan

Zurzeit findet kein Förderunterricht für das Fach Sachunterricht statt und es gibt hierzu keinen speziellen Förderplan. Die individuelle Förderung findet im Rahmen des Gesamtunterrichtes statt.

## 7.3 Außerschulische Hilfestellen

Bei eventuellen Auffälligkeiten verweisen wir auf Fachkräfte wie Ärzte, Therapeuten, Schulpsychologen, das Zentrum für schulische Erziehungshilfe, Förderkräfte, das Jugendamt, Familienberatungsstellen und den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst.



## 8. Förderung im künstlerischen Bereich

Vor Beginn der Schulzeit haben die Schüler bereits Erfahrungen im künstlerischen Bereich gemacht (Gestalten mit Farbe, zeichnerische Darstellung, plastisches Gestalten etc.). An diese individuellen Ausdrucksmöglichkeiten muss der Kunstunterricht anknüpfen und die Kinder in der weiteren Differenzierung und kreativen Verwendung des Umgangs mit Kunst unterstützen.

### 8.1 Förderung im Unterricht

In der Grundschule soll die Zeichenfähigkeit differenziert und erweitert werden. Dies fördern wir ab dem 1. Schuljahr durch z.B. Fingerspiele, Ausmalbilder, Nachspur-Übungen, Arbeiten mit Schablonen und Anbieten einer Malschule.

Im Umgang mit verschiedenen Materialien (Bunt- und Filzstifte, Wachsmalfarben, Wasserfarben) sollen die Schüler ebenso ab der 1. Klasse Erfahrungen mit unterschiedlichen Farbspuren und unterschiedlichem Farbauftrag machen. Im Verlauf der Grundschule sollen sie verschiedene Farben anrühren, mischen, ordnen, gruppieren und differenziert benennen können. Sie sollen das Mischen von Grundfarben üben und die Wirkung von Farben untersuchen und beschreiben. Weiterhin sollen sie die Ausdruckskraft der Farbe als Träger von Stimmungen und Gefühlen erfahren und Farbkontraste und deren Wirkung erproben. Auch Kunst-Wettbewerbe können ein Beitrag zur Förderung sein. Die Schüler sollen unterschiedliche Drucktechniken kennenlernen z.B. Buchstaben drucken, Kartoffeldruck und das Drucken mit Stempeln. Weiterhin sollen sie die Wirkung von Collagen und Montagen erfahren. Dies fördern wir durch Schneidübungen, Faltarbeiten, Reißbilder und Klebebilder. Die sinnlich-haptischen Bedürfnisse der Schüler fördern wir durch den Umgang mit textilen Materialien z.B. durch Fadenspiele, Webübungen, Kleben von Bildern aus Wolle und Stoff. Des Weiteren wird nach Möglichkeit die „Nadel + Faden“-AG ab Klasse 3 angeboten; dort werden die Fähigkeiten der Schüler im Nähen, Häkeln, Sticken und Stricken gefördert.

Verschiedene Materialien sollen erprobt und auf ihre konstruktiven Möglichkeiten untersucht werden. Auch hier fördern wir die sinnlich-haptischen Bedürfnisse der Schüler in der Arbeit z.B. mit Knete, Ton, Pappmaschee/Kleister und das plastische Gestalten von dreidimensionalen Formen. Dies geschieht auch im Werkunterricht des 4. Schuljahres und, wenn möglich, in der AG „Kreatives Konstruieren“.

Für die sozialen Beziehungen in der Klasse sowie für das gesamte Schulleben kommt dem Bereich des Spiels und der Aktion eine besondere Bedeutung zu. Hier wird der ganze Körper als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel eingesetzt (z.B. Spiel mit Puppen, Schattenfiguren, Verkleidungsaktionen) und die ästhetische Entwicklung gefördert. Dies praktizieren wir bei Klassenaufführungen (vor Eltern und anderen Schulkindern), bei unserem Adventssingen, bei unseren Adventskonzerten, aber auch in anderer Weise beim Besuch des Staatstheaters.

In der Grundschule soll nach Möglichkeit ab Klasse 2 bei jedem Thema Bezüge zu Kunstwerken und Künstlern aus verschiedenen Epochen oder zu anderen ästhetischen Gestaltungen direkt hergestellt werden, um den kulturellen Kontext sinnlich präsent zu machen. Eine inhaltliche, nicht gebundene Kunstbetrachtung, kann durch außerschulische Lernsituationen wie ein Museums- oder Ausstellungsbesuch motivierend sein.

## 9. Förderung im musischen Bereich

Musik ist ein wichtiger Teil unserer Kultur. Es ist die vermittelnde Aufgabe des Musikunterrichts, die musikalischen Anlagen und Fähigkeiten der Schüler zu entwickeln und sie in die Musikkultur einzuführen.

### 8.1 Förderung im Unterricht

Die Schüler sind in der Regel leicht für Musik zu begeistern und zeigen Neugier und Interesse. Die Einstellungen von Grundschulkindern sind meist gegenüber Musik(unterricht) nicht festgelegt, so dass affektive Bindungen bei ihnen geweckt werden können.

Wesentliches Ziel des Musikunterrichts in der Grundschule ist die Anbahnung und Förderung der musikalischen Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Gestaltungs- und Erlebnisfähigkeit. Musikunterricht hat vorrangig die Aufgabe, die Freude der Kinder am Singen und Musizieren, an Tanz und Bewegung und am Hören von Musik zu wecken, zu erhalten und zu fördern.

Unser Schwerpunkt der musikunterrichtlichen Arbeit liegt weitgehend im Bereich des Erarbeitens und Ausgestaltens von Liedern. Gerade das Singen spielt für die Entwicklung von Kreativität und Persönlichkeit bei Kindern von der 1. bis zur 4. Klasse eine wichtige Rolle. Gemeinsames Singen und Musizieren fördern das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Freude an Musik. Dies kann zur Ausgeglichenheit, Entspannung und emotionalen Stärke beitragen. Schüler können durch Erzeugung von Musik sich mitteilen, Gefühle äußern und Spannungen abbauen. Singen kann ebenso die Sprachentwicklung der Schüler - gerade in den beiden ersten Grundschuljahren - fördern. Eine besondere Bedeutung kommt dem Singen von Kanons zu; hier fördern wir nicht nur das genaue Hören, sondern auch die Konzentration und das Rhythmusgefühl. Das Rhythmusgefühl fördern wir einerseits durch Silbenklatschen (im Deutschunterricht, v.a. im 1. und 2. Schuljahr), andererseits durch verschiedene Klatschübungen. Ebenso können Sprechübungen wie z.B. das Reimen das Rhythmusgefühl fördern.

Über das Erproben von konventionellen und unkonventionellen Klangerzeugern und Instrumenten wird, wie auch in der Stimmarbeit, die Wahrnehmung geschult. Die Schülerinnen und Schüler erfahren Klangeigenschaften und erwerben verschiedene Spielfertigkeiten. Der Bestand an Instrumenten unserer Schule umfasst vor allem Percussions- und Orff-Instrumente wie Bongos, Congas, Handtrommeln, Klanghölzer, Tempelblöcke, Triangeln, Rasseln, Xylophone, Metallophone, Klangstäbe und Glockenspiele; ein Musizieren im Klassenverband ist sehr gut möglich und wird auch nach Möglichkeit ab der 1. Klasse ausgeübt. Dabei können die Kinder oftmals eigene Fähig- und Fertigkeiten in den Musikunterricht mit einbringen.

Die sozialen Erfahrungen im gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen ermöglichen es den Kindern, Gruppengefühl und Toleranz zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und sich für gemeinsames Arbeiten zu öffnen.

Musikunterricht kann sowohl soziales Lernen ermöglichen wie auch durch individuelle Erfolgserlebnisse jedem einzelnen Kind das Selbstvertrauen stärken. Dies zeigt sich u.a. bei Klassenaufführungen, beim Adventskonzert, beim Adventssingen oder bei der Einschulungsfeier. Auch bei der Musik-AG, die nach Möglichkeit stattfindet, findet Förderung statt.

Wir fördern weiterhin das Ziel, dass Musik Bilder und Emotionen auslöst. Dazu wird das Hören von Musik praktiziert; dadurch sollen die Schüler geschult werden, Ausdruck und Wirkung von Musik zu beschreiben. Einen Beitrag dazu leistet auch unser jährlich stattfindender Staatstheater-Besuch. Gewisse Eigenschaften eines Klanges oder Liedes sollen die Schüler beschreiben können, wie z.B. laut/leise, hoch/tief, lang/kurz. Dies fördern wir u.a. durch das laute oder leise Singen von Liedern, durch das Halten von langen Noten und durch das Spielen von hohen und tiefen Tönen auf einem Instrument. Auch beim Richtungshören und mit Hilfe von weiteren Kim-Spielen (auch im Sachunterricht) wird das Gehör geschult.

Im Musikunterricht sollen die Schüler ab der 3. Klasse auch verschiedene Gestaltungsmittel eines Liedes kennen, wie z.B. das Liniensystem, das Wiederholungszeichen oder den Notenschlüssel. Um die Höhe bzw. Tiefe eines Tones visuell zu unterstützen, lernen die Schüler auch die Notation der Noten.

Das Wissen um die persönlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen von Komponisten kann das Verständnis für ihre Musik ebenso fördern wie Einblicke in Mode und Technik der jeweiligen Epochen. Dies geschieht ebenso meist ab dem 3. Schuljahr.

## 10. Förderung der motorischen Fähigkeiten

Die motorischen Fähigkeiten eines Kindes entwickeln sich nur dann, wenn sie entsprechend beansprucht werden: Erst wenn sich das Kind aktiv bewegt, werden Gleichgewichtssinn, Koordination, Kraft und Ausdauer gefördert. Dies bedeutet, dass Jungen und Mädchen ausreichend Zeit und Gelegenheiten benötigen, um sich zu bewegen.

Motorische Fähigkeiten können und sollten bei Kindern nicht im Sinne eines Trainingsplans eingeübt werden. Vielmehr können Eltern, Erzieher und Lehrer die Motorik auf spielerische Art und Weise fördern. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt – ob Dosen werfen, Bälle treiben oder auf Mauern balancieren: Kinder können durch vielseitige Bewegungsspielformen in ihrer motorischen Entwicklung gut unterstützt werden. Durch unterschiedliche Bewegungen wie Hüpfen, Laufen, Springen, Klettern, Rutschen, Schaukeln oder Kriechen wird die Motorik geschult.

Kinder haben heute vielfach nicht mehr die Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang frei nachzukommen, der jedoch für eine gesunde Entwicklung unerlässlich ist. Daraus resultiert, dass heutzutage viele Schülerinnen und Schüler mehr oder weniger große Probleme damit haben, sich konzentriert am Unterricht zu beteiligen und ihren Bewegungsdrang mit Ruhephasen abzuwechseln.

Ein ausreichendes Maß an Bewegung fördert die körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Die Grundschule kommt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen, indem sie alle Möglichkeiten nutzt, das Lernen durch Bewegung zu unterstützen und das Schulleben durch Bewegung, Spiel und Sport zu rhythmisieren. Bewegung, Spiele und Sport sind daher integrale Bestandteile des Lehrens, Lernens und des Lebens in unserer Schule.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass Bewegung als Entspannungs- und Lockerungselement im Wechsel zum konzentrierten Lernen als ein selbstverständlicher Bestandteil im Lernalltag integriert wird, und dass Bewegung und Entspannung Freude bereiten kann und eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Lernen darstellt.

### 10.1 Förderung der motorischen Fähigkeiten im schulischen Bereich

#### a) Sportunterricht

Im Kerncurriculum Sport finden sich nicht nur Aspekte, die ausschließlich den Sportunterricht betreffen. Vielmehr stellt er grundlegende Forderungen an das gesamte Schulleben. Eine pädagogische Perspektive, die im gesamten Schulalltag ihre Gültigkeit besitzt, sieht dabei die Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit und die Erweiterung von Bewegungserfahrungen vor. Die Schülerinnen und Schüler sollen Gelegenheit erhalten, ihre Umwelt durch Bewegung zu erkunden und dadurch auch die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Handlungsfähigkeit zu erproben und zu erfahren. Im Sinne der „bewegungsfreudigen Schule“ führt die Bewegung und das Lernen mit Kopf, Herz und Hand zu einer nachhaltigen und greifbaren Erfahrung und stellt somit einen unverzichtbaren Bestandteil des Schullebens dar.

In der Hirschbachschule stehen jeder Klasse zwei Sportstunden, sowie nach Möglichkeit eine Bewegungsstunde zur Verfügung. Ausgenommen ist das dritte Schuljahr; hier wird wöchentlich drei Stunden Schwimmen unterrichtet. Für den Sportunterricht steht uns eine gut ausgestattete Großsporthalle zur Verfügung, die über deren Außenanlagen direkt zu erreichen ist. Außerdem stehen uns noch ein Rollschuhfeld, ein Hartplatz mit Fußballtoren, sowie eine Tartanbahn und eine Sprunggrube zur Verfügung.

Unser Sportunterricht orientiert sich am Kerncurriculum für Hessen, Bereich Grundschule und umfasst die Bereiche *Spielen, Bewegen an und mit Geräten, Gymnastik/rhythmisches Bewegen/Tanzen, Laufen/Springen/Werfen, Bewegen im Wasser, Fahren/Rollen/Gleiten, sowie Mit und gegen Partner kämpfen*

Auf Regeln und Rituale, sowie auch auf Sicherheitsaspekte, legen wir besonderen Wert.

## b) Bewegung im Unterricht

Weil immer „das ganze Kind“ zur Schule kommt und nicht nur der Kopf, hat Schule einen ganzheitlichen Bildungsauftrag, der kognitive, emotionale und soziale Bereiche gleichermaßen umfasst und am Wesen des Kindes orientiert ist.

Jungen und Mädchen lernen nicht nur über visuelles und auditives Aufnehmen und kopfbestimmtes Bewältigen von Aufgaben, sondern ganz besonders durch körperlich-sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungsmöglichkeiten.

Jedliches Lernen in der Grundschule ist also ein ganzheitlicher Prozess, an dem Bewegung und Wahrnehmung in hohem Maße beteiligt sind. Durch einen den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden bewegungsintensiven Schulalltag können Defizite im motorischen, psychischen und sozialen Bereich ausgeglichen beziehungsweise kann ihnen vorgebeugt werden.

Bewegung ist nicht nur im Sportunterricht und in den Pausen angesagt, sondern auch im Unterricht möglich und sinnvoll, weil sie dem kindlichen Lernen entspricht.

An unserer Schule achten wir bei der Neuorganisation der Klassenräume in allen Jahrgangsstufen darauf, dass anregende Bewegungsräume geschaffen werden, die das Sich-Bewegen herausfordern.

Im Fachunterricht aller Klassen versuchen wir Lernen sowohl durch als auch mit Bewegung zu praktizieren. Dies geschieht vor allem durch Bewegungsspiele, die zur Sicherung und Festigung des erlernten Lernstoffes dienen (z. B. Eckenrechnen Klasse 1-4, Silbenschwingen Klasse 1-2, ...).

Außerdem werden zur Auflockerung des Unterrichts und bei sinkender Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler kleine Bewegungsspiele oder auch Bewegungslieder/ -geschichten ins Unterrichtsgeschehen aller Klassen eingebaut. Im Unterricht finden verschiedene Phasenwechsel statt. Unterrichtsformen wie Werkstattunterricht, Stationenarbeit oder Wochenplanarbeit fördern das Lernen mit/durch Bewegung und werden in allen Klassenstufen praktiziert.

## c) Pause

An der Hirschbachschule haben alle Kinder die Möglichkeit, in der ersten Pause Pausenspiele/Pausenspielzeug auszuleihen, um sich noch intensiver zu bewegen und sinnvoller zu beschäftigen. Die Pausenspiele/das Pausenspielzeug wird in einem kleinen Spielehüttchen aufbewahrt und von den Schülern der 4. Klasse ausgegeben. Der Pausenhof verfügt außerdem über ein Klettergerüst, eine Tischtennisplatte und Basketballkörbe, an denen Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln. Auch der direkt an der Schule verlaufende Hirschbach, an dem die Kinder bei gutem Wetter spielen dürfen, stellt an unserer Schule eine gelungene Form dar, wie Kinder sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

## d) Sport- und Bewegungsangebote außerhalb des Unterrichts

An unserer Schule gibt es zahlreiche Sport- und Bewegungsangebote außerhalb des Unterrichts. Wir veranstalten jährlich mit dem ortsansässigen Tennisverein ein Schnuppertraining für alle Jahrgangsstufen (siehe auch Punkt 2. a.). Wandertage und Ausflüge zum nahegelegenen Freizeitzentrum werden immer wieder von allen Klassen durchgeführt. In Kooperation mit der DKSS wurde die Jahrgangsstufe 4 zu einem Sporttag an der weiterführenden Schule eingeladen. Jährlich findet unser Sportfest statt, an dem alle Jahrgangsstufen an den Bundesjugendspielen teilnehmen. Es werden die klassischen Disziplinen Springen, Werfen und Sprint durchgeführt.

Im Rahmen von Projekttagen werden auch Sport- und Bewegungsangebote an unserer Schule für alle Schüler ermöglicht.

## 10.2 Förderung der motorischen Fähigkeiten im außerschulischen Bereich

### a) Kooperation mit örtl. Vereinen

Wir sind an der Hirschbachschule offen für alle sportlichen Aktivitäten, die über Vereine an uns herangetragen werden und sind gerne bereit, Schnuppertage mit zu gestalten (z.B. mit dem Tennisverein, Rollschuhverein, Prellball, ...). Außerdem bietet der Leichtathletikverein in Kooperation mit der Hirschbachschule eine Leichtathletik-AG für alle Kinder der Schule an.

## b) Angebote außerschulischer Träger

Wir sind bestrebt, unseren Kindern auch das breitgefächerte Sport- und Bewegungsangebot im weiteren Umfeld nahezubringen. Wir setzen sie über Veranstaltungen, Wettkämpfe und Aktionstage in Kenntnis, die jeder privat in Anspruch nehmen kann. Einzelne Kinder werden je nach Talent zur Teilnahme an herausfordernden Angeboten motiviert.

## 11. Gesundheitserziehung

Es ist eine vorrangige Aufgabe der Gesundheitserziehung, das Bewusstsein für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit zu entwickeln und zu stärken, da sich bereits im Kindesalter wesentliche sicherheitsrelevante Verhaltensweisen

herausbilden. Gesundheit betrifft sowohl den physischen, psychischen als auch sozialen Aspekt der Befindlichkeit des Menschen und ist somit ein sich lebenslang entwickelnder Lernprozess. Sie ist abhängig vom persönlichen Verhalten, aber auch von äußeren Faktoren.

In Zeiten von aus erhöhtem Medienkonsum resultierender Reizüberflutung und Bewegungsarmut wollen wir als Schule diesen Faktoren entgegenwirken und eine gesunde Entwicklung unterstützen und fördern.

Unsere Schwerpunkte hierbei sind:

Wissensvermittlung über den eigenen Körper

Motivieren zu gesundheitsförderlichem Verhalten

Förderung von Kompetenzen

das Bewusstsein für eine gesunde Ernährungsweise zu wecken

Gesundheitserziehung fächerübergreifend zu unterrichten

### 11.1 Förderung im Unterricht

Unser Ziel ist es, durch Wissen über den eigenen Körper das Gesundheitsbewusstsein zu stärken.

Förderung der eigenen Wahrnehmung

Im Sport- und Bewegungsunterricht, aber auch im Fach Musik sollen Bewegungssicherheit und alltägliche Bewegungsformen und das Zusammenspiel der Sinne erfahren und die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessert werden.

Hygiene und Körperpflege:

Besonders im Bereich Zahnpflege wird auf verschiedene Aspekte der Körperhygiene eingegangen. Hierzu finden jährlich in allen Klassenstufen Zahnpfleges Schulungen durch zahnärztliche Fachkräfte statt.

Das tägliche Hygieneverhalten (z.B. Händewaschen, Toilettengang, Verhalten bei Erkältungen) wird regelmäßig in jeder Klasse thematisiert und anhand von Plakaten veranschaulicht.

Auch das Hygieneverhalten im Hinblick auf die Pubertät ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Gemäß den bestehenden Vorgaben weisen wir die Kinder und Eltern zu sachgemäßem Umgang bei Kopfläusen oder Krankheitserregern (z.B. Vogel- oder Schweinegrippe) an.

Sexualerziehung:

Ein weiterer Aspekt des Sachunterrichts in den Jahrgangsstufen

3 und 4 ist das Kennenlernen des eigenen Körpers (Körperteile und Geschlechtsorgane sowie deren Bedeutung für die sexuelle Entwicklung). Die Kinder sollen für die unterschiedlichen

Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen sensibilisiert werden und lernen, positive und negative Gefühle zu äußern. Typische Rollenerwartungen und körperlich-seelische Entwicklungsvorgänge werden thematisiert.

#### Haltungsschulung:

Wir achten in allen Jahrgangsstufen auf eine größengerechte Auswahl der Sitz- und Schreibmöbel, um orthopädischen Fehlhaltungen vorzubeugen. Auch sensibilisieren wir Kinder und Eltern dafür, die Materialmenge im Schulranzen möglichst effizient und gering zu halten, um ein hohes Gewicht und daraus resultierende Haltungsschäden zu vermeiden.

#### Ernährung:

Im Hinblick auf die Gesundheitserziehung spielt der Bereich der Ernährung eine zentrale Rolle. In diesem Zusammenhang legen wir besonderen Wert auf ein gesundes Frühstück, welches sowohl im Sachunterricht als auch auf Elternabenden thematisiert wird.

In allen Klassen ist daher das gemeinsame Frühstück nach der Hofpause ein fester Bestandteil des Tagesablaufes an unserer Schule. Zudem hat jeder Schüler die Möglichkeit, sich an einem Wasserspender mit Mineralwasser zu versorgen.

Auch bei gemeinsamen Projekten und Unternehmungen wie Kochen und Backen steht das Thema „Gesunde Ernährung“ im Vordergrund.

#### Bewegung:

Der Schulalltag sollte im günstigsten Fall mit dem Gang zur Schule beginnen. Mit der Aktion „Zu Fuß zur Schule“ möchten wir Kindern und Eltern ins Bewusstsein rufen, dass schon der tägliche Schulweg einen wichtigen Beitrag zu mehr Bewegung leisten kann.

In den Hofpausen haben alle Schüler die Möglichkeit, viele verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote zu nutzen (Spielehütte, Klettergerüst, Hirschbach,...).

Auch im Unterricht werden in allen Jahrgangsstufen fächerübergreifend Bewegungsspiele und -lieder angeboten und eingebaut.

Die in den Stundenplan der 1. bis 4. Klassen fest verankerten Bewegungsstunden ermöglichen den Kindern, in der Gemeinschaft ihre Motorik und Sozialkompetenz zu stärken.

#### Sportunterricht:

Im Sportunterricht bieten wir den Kindern aller Altersstufen ganzheitliche Lernerfahrungen und fördern so die Entwicklung von Körperbewusstsein, Wahrnehmung und Motorik. Unsere Aufgabe ist es, einen Zugang zu möglichst verschiedenen Bewegungs-, Spiel- und Sportvarianten zu bieten. Uns stehen hierfür die Hirschbachhalle sowie das Außensportgelände zur Verfügung.

Wir beachten die für die jeweiligen Jahrgänge verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte des Lehrplans Sport.

An unserer Schule nehmen die Kinder der 3. Jahrgangsstufe am Schwimmunterricht teil. Jedes Jahr führen wir mit den Klassen 1 bis 4 Bundesjugendspiele durch, auf welche die Schüler intensiv im Sportunterricht vorbereitet werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, an der Leichtathletik-AG teilzunehmen. Auch Tennis-Schnupperkurse werden jedes Jahr für alle Klassen angeboten.



Grundschule des Landkreises  
Darmstadt-Dieburg  
Zeilharder Straße 18  
64354 Reinheim/Odw.  
Telefon 06162/3154

## Förderplan

vom: .....

für

Name: ..... geb. am:.....

Klasse: ..... Schulbesuchsjahr: ..... Schuljahr: ..... Halbjahr: .....

Vorlaufkurs besucht: ja  nein

### Erziehungsberechtigte:

Anschrift:.....

Tel. privat: ..... Tel. dienstl: .....

ggf. Mobiltelefon: .....

Förderplan anlässlich:

- Besonderer Schwierigkeiten, LRR<sup>5</sup>**
- Drohendem Leistungsversagen<sup>2</sup>**
- Nichtdeutscher Herkunftssprache<sup>3</sup>**
- Sonstiges: .....**

- Nichtversetzung<sup>4</sup>**
- Sonderpädagogischer Förderung<sup>1</sup>**
- Hochbegabung<sup>6</sup>**

1 § 49 Abs. 2 HSchG

i.V.m. § 8 VO Sonderpädagogische Förderung

2 § 3 Abs. 6 HSchG

3 Amtsblatt vom 9.April 2003, S. 238

4 § 10 Abs.4 VO Gestaltung des Schulverhältnisses zur  
zur Gestaltung des Schulverhältnisses

5 § 4 der VOLRR

6 § 3 Abs. 7 HSchG

### Eventuelle Gutachten, Befunde (beilegen):

.....vom.....erstellt von.....

.....vom.....erstellt von.....

.....vom.....erstellt von.....

Teilnahme am Förderunterricht seit: \_\_\_\_\_

Fördermaßnahmen in diesem Schuljahr : \_\_\_\_\_ U-Std. pro Woche

Lernentwicklung, aktueller Entwicklungsstand	Fördermaßnahmen:
a) im Arbeits- und Sozialverhalten: ..... .....	..... .....
b) beim Lesen: ..... .....	..... .....
c) beim Schriftbild: ..... .....	..... .....
d) beim Schreibtempo: ..... .....	..... .....
e) beim Rechtschreiben: ..... .....	..... .....
f) beim Rechnen (Mengen- und Zahlen- ständnis) ..... .....	..... .....
g) beim Rechnen (Rechenverfahren) ..... .....	..... .....



**Beschluss der Klassenkonferenz vom:**

**über folgende konkreten Förderziele**

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

**Besondere schulische Maßnahmen/Angebote**

(besonders gestaltete Lernprozesse, Hilfsmittel, Interventionen):

.....  
.....  
.....  
.....

**Nachteilsausgleich gewährt:**

ja

**nein**

Art und Umfang des Nachteilsausgleichs:

.....  
.....  
.....

Verzicht auf die Bewertung der Rechtschreibleistung (Notenschutz):

ja

**nein**

Verzicht auf die Bewertung der schriftlichen Leistungsnachweise  
in Mathematik (Notenschutz)

ja

**nein**

Empfehlung zur weiteren Teilnahme am Förderunterricht:

ja

**nein**

Mitteilung an Eltern über Fortsetzung / Einstellung  
der Fördermaßnahmen (vgl. 6.2. der Richtlinien)

.....

Datum:

Reinheim, \_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Eltern

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Klassenlehrerin

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Schülerin/Schüler

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Fachlehrerin

**Fortschreibung und Evaluation des Förderplans vom:**

.....

**für:**..... **Kl:** \_\_\_\_\_ **Schulj.:** \_\_\_\_\_ **Halbj.**

Gesprächsteilnehmer:

.....

**Aktueller Entwicklungsstand:**

- Die Ziele wurden erreicht
- Die Ziele wurden teilweise erreicht
- Die Ziele wurden nicht erreicht

Nicht erreicht wurde (Gründe):

.....

**Fortführung des Förderplanes wie geplant nötig**

ja   
nein

**Änderung der Förderziele bis zum:** .....

.....

**Änderung der Maßnahmen:**

.....

**Besondere schulische Maßnahmen/Angebote:**

(besonders gestaltete Lernprozesse, Hilfsmittel, Nachteilsausgleich, Notenschutz):

.....

**Besondere außerschulische Fördermaßnahmen/Angebote:**

.....

Reinheim, \_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Eltern

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Schüler/in

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Klassenlehrerin

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Fachlehrerin

